



Mitteilungen

Ehrungen

Dr. Uwe Wegener zum 70. Geburtstag

Dr. Uwe Wegener feierte am 10. August 2011 in Halberstadt bei bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Aus Anlass des 65. Geburtstages wurden der bisherige Lebensweg und die Leistungen des Jubilars im Heft 1/2006 der vorliegenden Zeitschrift und im Band 2 der Schriftenreihe des Nationalparks Harz (2008) ausführlich dargestellt und gewürdigt.

Unter dem Tagungs-Motto „Tun und Lassen im Naturschutz“ wurde Dr. Uwe Wegener 2006 im Rahmen eines wissenschaftlichen Kolloquiums im Nationalpark Harz aus dem aktiven Berufsleben in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Bereits damals war klar, dass im privaten Leben wie im ehrenamtlichen Naturschutz das „Tun“ für die Bewahrung der Natur auch weiterhin sein Wirken bestimmen wird. Bis heute ist er ein Vollblutnaturschützer, der sich sowohl theoretisch im Rahmen von wissenschaftlichen Untersuchungen und Veröffentlichungen, als auch praktisch mit dem Arbeitsgerät in der Hand für die Erhaltung von bedrohten Lebensräumen einsetzt. Nach wie vor ist er außerdem ein ausgleichender Ruhepol in der von verschiedensten Interessen und Gruppierungen geprägten Naturschutzlandschaft. Er versteht es immer wieder, die ehrenamtlichen wie behördlichen Naturschutzbemühungen zusammenzuführen. Das gelingt durch seine ruhige, fachlich fundierte und überzeugende sowie immer zielstrebige Art der Argumentation.

Bis heute wirkt er aktiv in verschiedenen Naturschutzbeiräten mit, so in dem Naturschutzbeirat des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, dem Beirat des Biosphärenreservats Karstlandschaft Südharz und als stellvertretender Vorsitzender im Nationalparkbeirat Harz. Nach wie



Dr. Uwe Wegener anlässlich der Feier seines siebenzigsten Geburtstages im Huy. Foto: H.-U. Kison.

vor ist er auch auf der Verbands- und Vereinsebene aktiv. So wirkt er mit im NABU, BNU und BUND, außerdem ist er im Vorstand des Botanischen Vereins Sachsen-Anhalts und als Vertreter von Sachsen-Anhalt im Bundesfachausschuss Botanik. Aber auch über die Landesgrenze hinaus ist er tätig, so zum Beispiel in der Sächsischen Akademie in der Kommission für Landeskunde, im Vorstand der Stiftung Naturschutzgeschichte in Königswinter und als Redaktionsmitglied der überregionalen Nationalparkzeitung.

Von seinem ungebrochenen Tatendrang zeugen über 30 Publikationen in den Jahren 2006 bis 2011 als Autor oder Mitautor. Als exzellenter Kenner der Pflanzengesellschaften im Nationalpark Harz ist er zum Beispiel Mitautor der Bände 6 und 7 der Schriftenreihe des Nationalparks Harz „Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz“ (Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt). Darüber hinaus gab er im Jahr 2011 gemeinsam mit L. Reichhoff ein Buch über die Geschichte des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) Halle unter dem Titel „Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstituts“ heraus, dem er selbst viele Jahre angehörte (Rezension im Heft 1+2/2011 dieser Schriftenreihe). Auch für die nächsten Jahre sind weitere Veröffentlichungen geplant, wie der Band 73 zur Publikationsreihe „Landschaften in Deutschland“, die bis 1990 unter dem Titel „Werte unserer Heimat“ herausgegeben wurde, zum Thema „Hochharz – Rund um den Brocken“. Aber auch das geplante Handbuch der FFH-Gebiete für Sachsen-Anhalt wird seine Handschrift tragen. Für die Zukunft plant er die Auswertung und Publikation der über 60-jährigen Harzwiesen-Versuche, daneben sollen auch kuriose Geschichten zum Naturschutz in der DDR und im „neuen Deutschland“ veröffentlicht werden. Trotz dieses enormen Arbeitspensums findet er immer noch Zeit, Arbeitseinsätze zur Biotoppflege zu organisieren und aktiv daran teilzunehmen, zum Beispiel zur Pflege des Weinbergs im Huy und in den Harslebener Bergen bei Halberstadt. Ohne sein Wirken wären die pflanzengeographisch außerordentlich wichtigen Gebiete heute wohl nicht mehr so vorhanden, zumindest nicht mit dem erhalten gebliebenen Artenreichtum. Wenn dann noch Zeit ist, was man bei einem derartigen Arbeitspensum kaum glauben mag, frönt er aber auch seiner Reiseleidenschaft und erkundet fremde Länder, natürlich immer aus dem Gesichtswinkel des Naturschützers, was seine exzellenten Vorträge über diese Reisen beweisen.

Wir wünschen Dr. Uwe Wegener für viele weitere Jahre gute Gesundheit und weiterhin Freude an der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit. Wir hoffen noch lange von seinem Erfahrungsschatz und seinem Wissen profitieren zu dürfen und, dass er „seinem“ Nationalpark Harz weiter verbunden bleibt.

OTFRIED WÜSTEMANN & DR. HANS-ULRICH KISON
 Nationalparkverwaltung Harz
 Lindenallee 35 · 38855 Wernigerode
 E-Mail:
 ofried.wuestemann@npharz.sachsen-anhalt.de
 hans-ulrich.kison@npharz.sachsen-anhalt.de

Liste der Veröffentlichungen (Auswahl ab 2007 in chronologischer Reihenfolge)

- HILBIG, W. & U. WEGENER (2007): Die Entwicklung des Naturschutzes in Sachsen-Anhalt. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 44 (1): 3–57.
- WEGENER, U. (2007): Licht und Lichtsmog über dem Nationalpark Harz. – Nationalpark 138 (4): 16.
- WEGENER, U. (2007): Landschaftsgliederung, Waldtypen und konzeptionelle Ansätze im Nationalpark Harz (Sachsen-Anhalt). – Wernigerode. – Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz 1: 11–14.
- WEGENER, U. & U. WOLFF (2007): Die Entwicklung der Wiesenkuhschelle (*Pulsatilla pratensis* (L.) MILL.) im Nordharzvorland nach Pflegemaßnahmen in den Jahren 1996–2006. – Berlin. – Pulsatilla 9: 29–36.
- WEGENER, U. (2008): 12 Thesen zum Tun und Lassen im Naturschutz. – Wernigerode. – Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz 2: „Tun und Lassen im Naturschutz“: 101–105.
- WEGENER, U. (2008): Die „Urwaldfichten“ am Brocken, Teil 1. – Goslar. – Unser Harz 4: 78–79.
- WEGENER, U. (2008): Die „Urwaldfichten“ am Brocken, Teil 2. – Goslar. – Unser Harz 5: 98–99.
- WEGENER, U. (2008): Naturschutzmanagement auf wissenschaftlicher Grundlage – neue Ansätze in der DDR in den Jahren 1970–1989. – Neubrandenburg. – Studienarchiv Umweltgeschichte 13: 9–13.
- KISON, H.-U. & U. WEGENER (2009): Heinz Quitt zum 80. Geburtstag. – Abh. Ber. Mus. Heineanum 8: 129–134.
- WEGENER, U. (2009): Arnika – eine Leitart der bewegten Naturschutzgeschichte – Ergebnisse eines Pflanzversuches im Harz. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 46 (1): 32–42.
- WEGENER, U. (2009): Hermann Löns, der Harzer Heimatpark und der Nationalpark Harz. – Unser Harz 2: 38–39.
- WEGENER, U. (2009): Nationalparke – Objekte der Naturschutzgeschichte? – Stiftung Naturschutzgeschichte 9: 88–93.
- WEGENER, U. & H. HERDAM (2009): Vorkommen und Erhaltungsmaßnahmen für die Sand-Silberscharte *Jurinea cyanoides* (L.) RCHB. im Nordharz-Vorland. – Abh. Ber. Mus. Heineanum 8: 1–10.
- WEGENER, U. & F. KNOLLE (2009): Der länderübergreifende Nationalpark Harz – wie alles begann. – Der Harz 10/11: 30–33.
- WEGENER, U. (2009/2010): 20 Jahre Nationalparkplanung im Harz. – Wernigerode. – Neue Wernigeröder Zeitung (14-teilige Reihe).
- JESCHKE, L., H. D. KNAPP, M. SUCCOW & U. WEGENER (2010): Mehr Wildnis wagen: 20 Jahre Nationalparks in Ostdeutschland – ein Erfolgsmodell. – Nationalpark 149: 10–16.
- JESCHKE, L., H. D. KNAPP, M. SUCCOW & U. WEGENER (2010): Von der Ostsee bis zur Elbe. Der aktuelle Stand in sieben deutschen Nationalparks. – Nationalpark 149: 17–20.
- WEGENER, U. (2010): Der Sehnsuchtsberg. Die friedliche Eroberung des Brockens. – Nationalpark 149: 29–30.
- WEGENER, U. (2010): Wanderroute Steinholz, Harslebener Berge, Hoppelberg, Heers. – In: KISON H.-U. & W. AHRENS (2010): Unterwegs im Natur- und Geopark. Harzer Pflanzenwelt erleben. – Regionalverband Harz e.V. (Hrsg.) – Quedlinburg: 12–19.

- WEGENER, U. & F. KNOLLE (2010): Zur Nationalparkplanung im Harz 1989/90 – vor 20 Jahren. – Clausthal-Zellerfeld. – Unser Harz 58 (9): 175–187.
- KARSTE, G., U. WEGENER, R. SCHUBERT & H.-U. KISON (2011): Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Niedersachsen). Eine kommentierte Vegetationskarte. – Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz 6: 80 S.
- REICHHOFF, L. & U. WEGENER (2011): ILN-Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle – Forschungsgeschichte des ersten deutschen Naturschutzinstitutes. – IUGR Neubrandenburg (Hrsg.) – Friedland (Steffen-Verlag): 461 S.
- KARSTE, G., R. SCHUBERT, H.-U. KISON & U. WEGENER (2011): Die Pflanzengesellschaften des Nationalparks Harz (Sachsen-Anhalt). Eine kommentierte Vegetationskarte. 2. Aufl. – Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz 7: 60 S. u. Karte.
- WEGENER, U. (2011): Rezension: H. Behrens: Lexikon der Naturschutzbeauftragten Bd. 3. Naturschutzgeschichte und Naturschutzbeauftragte in Berlin und Brandenburg. – Natur und Landschaft 86 (2): 95.

Mitwirkung an:

- ARBEITSKREIS HEIMISCHE ORCHIDEEN e.V. (2011): Orchideen in Sachsen-Anhalt. Verbreitung, Ökologie, Variabilität, Schutz. – Löbejün: 496 S.
- BERNDT, I. & I. SCHUSCHKE (2011): Meine Zeit tickt anders. – Potsdam (Eigenverlag): 181 S.
- SUCCOW, M., J. LEBRECHT & H.-D. KNAPP (2012): Naturschutz in Deutschland. Rückblicke–Einblicke–Ausblicke. – Berlin (Ch. Links Verlag): 332 S.

Dr. Max Dornbusch zum 80. Geburtstag

Unter Bezugnahme auf bisherige Laudationes für Dr. Max Dornbusch (u. a. ERZ 1997, LIEDEL 1997, MÜLLER 1997, WENDT 1997, MÜLLER 2012) soll hier zur Vollendung des 80. Lebensjahres eine Würdigung seines besonderen Engagements als Natur- und Artenschützer erfolgen.

Max Wilhelm Rudolf Dornbusch wurde am 1. Mai 1932 in Fahrenholz (ehemals Kreis Prenzlau, jetzt Landkreis Uckermark in Brandenburg) geboren. Hier ging er zur Schule und verlebte in der ländlichen, naturnahen, aber auch landwirtschaftlich geprägten Uckermark eine glückliche Kindheit (Einzelheiten dazu bei MÜLLER 2012). Nach dem Abitur in Prenzlau und der Ausbildung zum Forstfacharbeiter 1951/52 in Alt Placht bei Templin folgte das Studium der Forstwissenschaften an der Forstwirtschaftlichen Fakultät Eberswalde der Humboldt-Universität zu Berlin (1953–1957), das er 1957

als Dipl.-Forstwirt mit der im südostbrandenburgischen Schlaubetal erarbeiteten Diplomarbeit „Forstliche Vegetationsuntersuchungen in Traubeneichen- und Kiefernbeständen der Oberförsterei Siehdichum“ abschloss.

Nach dem Studium war er zunächst (1957) Oberförster im Staatl. Forstwirtschaftsbetrieb Templin und kehrte 1958 in seine Lehrförsterei zurück. Bis 1962 war er Oberförster der altherwürdigen Oberförsterei Alt Placht im Kreis Templin (Oberförsterei seit 1899). Bemerkenswert ist dazu, dass die heimatliche Gemarkung um Fahrenholz einschließlich der Oberförsterei Alt Placht 2004 zum EU SPA „Uckermärkische Seenlandschaft“ ernannt wurde.

Dort erreichte ihn der Ruf der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zur Übernahme der Leitung der Versuchsstation Steckby der Vogelschutzwarte Seebach. Da er in Alt Placht Versuchsflächen für die Vogelschutzwarte Seebach eingerichtet hatte, bemühte sich Dr. Karl Mansfeld (1897–1972, Leiter der VSW Seebach 1925–1962) um diese Einstellung zur Nachfolge von Martin Herberg (1883–1966), die vom 1. Präsidenten der 1951 gegründeten Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (DAL), Herrn Professor Hans K. O. Stubbe (1902–1989), unterstützt wurde. Der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften oblag als höchster wissenschaftlicher Einrichtung zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft die Pflege des bedeutenden Erbes und der großen Tradition deutscher Landwirtschaftswissenschaften und die Aufgabe, diese in allen Zweigen und deren Grenzgebieten weiterzuentwickeln und damit zur Mehrung der geistigen Güter des deutschen Volkes beizutragen.

Somit übernahm nun (1962) „der Forstmann Max Dornbusch die Leitung der ... Versuchsstation Steckby der Vogelschutzwarte Seebach als Einrichtung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften ... Bereits zwei Jahre später, 1964, wurde die Station selbständige Vogelschutzeinrichtung und als Vogelschutzwarte für Sachsen-Anhalt und Westbrandenburg tätig“ (WENDT 1997). „Max Dornbusch übernahm damit eine traditionsreiche Vogelschutzeinrichtung, deren Entstehung auf den Landwirt Amtmann M. Behr zurückgeht. Behr hatte sich im Jahre 1920 in Steckby niedergelassen, um sich dem Biber- und Vogelschutz zu widmen. So begannen dann 1925 mit tatkräftiger Unterstützung des Bundes für Vogelschutz durch Pachtentgelt in Form von Nistkästen, des Grafen Dürckheim und seines Försters Plate in der Steckbyer Heide langfristig angelegte Versuche zur Ansiedlung von Höhlenbrütern in Kiefernforsten bei gleichzeitiger Kontrolle des Massenwechsels forstschädlicher Insekten, die unter wechselnden Fra-